

Fresseraufzucht an der frischen Luft

Derzeit gibt es in Bayern nur wenige Außenklimaställe für die Fresseraufzucht – einer davon steht im Landkreis Dachau. Wir wollen Ihnen deshalb den Dachauer Fresser- und Bullenmastbetrieb **Peter Gradl** senior und junior vorstellen. Ihren Hof haben sie im Dachauer Hinterland, eine landschaftlich sehr reizvolle Gegend, eine intensive Ackerbauregion, 530 Meter über NN. Die Niederschläge liegen bei durchschnittlich 750 mm und die Jahrestemperatur bei 7,8°C.



Peter Gradl nimmt sich täglich viel Zeit für die Tierbeobachtung. Neben den Fütterungszeiten geht er auch mittags und spätabends durch den Stall.

Die Gradls bauen Silomais, Winterweizen, Wintergerste, Triticale und Winterraps an. Ihre Äcker sind überwiegend sandige Lehmböden mit Ackerzahlen zwischen 25 bis 50. Zudem haben sie einige Hektar nicht umbruchfähiges Grünland (Dachauer Moos) von dem sie Heu für ihre Kälber machen.

Der Außenklimastall

Der Gradl'sche Kälberstall ist ein Strohstall für zwei Kälbergruppen zu je 36 Tieren – eine Bucht ist mit einem Gitter für die Eimertränke ausgerüstet. Drei Seiten des Stalles sind geschlossene Holzwände, eine Längsseite (Windrichtung Süd-Nord) ist offen und bei Bedarf kann ein so genannter Curtain, zu Deutsch Vorhang, herunter-

gelassen werden. In einem Nebenraum rührt Peter Gradl die Milch an, wäscht er die Tränkeimer etc.

Gesunde Kälber

Außenklimaställe haben sich für die Kälberhaltung bewährt. Kälberiglus sind für die Milchkuhhalter unentbehrlich geworden. Frische Luft und der allgemeine Klimareiz machen die Kälber widerstandsfähig. Wesentliche Vorteile eines Außenklimastalles sind ein niedrigerer Infektionsdruck, insbesondere bei Durchfall- und Atemwegserkrankungen, und eine gute Entwicklung des Kalbes zum Wiederkäuer durch die frühzeitige Aufnahme von Kraftfutter und Heu. Dem Tierschutz wird hier besonders Rechnung getragen. Das waren wesentliche Gründe, warum sich die Gradls für einen Außenklimastall entschieden haben.

Ein weiterer Grund: Bei einem derartigen Stall fallen keine Energiekosten für Heizung und Lüftung an.

Aber: Es fallen Kosten für Stroh an. Und Stroh ist teuer, sagt **Peter Duffer**, der Leiter des Rindermastteams Oberbayern. Er veranschlagt derzeit ca. 25 € Strohkosten je erzeugtem Fresser.

Hohe Baukosten

Gesunde, frohwüchsige Kälber verursachen nur geringe Tierarztkosten. Außerdem fallen keine Kosten für Energie an. Damit sollen sich die Baukosten (einschl. Strohlager) von rund 1800.- € je Stallplatz (in klimatisierten Ställen rechnet man derzeit mit ca. 1500.- € je Stallplatz) amortisieren. Die Baukosten sind bei Peter Gradl deshalb spürbar höher, weil er den Stall für das Strohlager auf der rückwärtigen Längsseite relativ hoch bauen musste. Um einen seriösen Vergleich zwischen den verschiedenen Stallbauformen durchführen zu können, müssen natürlich die Baukosten für das Strohlager mit berücksichtigt werden. Erfolgreiche Fesseraufzucht setzt nach Aussage von Peter Duffer optimale Haltungsbedingungen voraus. Sowohl in optimal geplanten Außenklimaställen als auch in gut klimatisierten Fresserställen sind nach seinen Erfahrungen Spitzenleistungen an täglichen Zunahmen bei gleichzeitig hohem gesundheitlichem Niveau der Tiere möglich.

Peter Gradl hat inzwischen die fünfte Kälbergruppe eingestallt. Anfängliche Schwierigkeiten sind überwunden. „Zugluft ist das schlimmste für die Kälber“, sagte Peter Gradl junior. „Bei der ersten Gruppe hatten wir Tiere mit Husten und Durchfall. Wir mussten mit Planen oben eine Wand abdichten, durch die Zugluft kam.“ **Peter Steiner**, der LKV-Ringassistent, der den Betrieb Gradl betreut, macht deshalb auf seinen Betrieben auch Rauchproben, um die Luftführung zu prüfen.

Bessere Tierbeobachtung

„Mit der Eimertränke haben wir einen besseren Überblick als mit einer Automatentränke. Wir können schneller erkennen und reagieren, wenn ein Tier nicht säuft oder einen kranken Eindruck macht“, sagt Peter Gradl.

„Faules“ Fleckvieh

Peter Gradl mästet ausschließlich Fleckviehkälber, keine Gebrauchskreuzungen. Er meint, Fleckvieh sei träge und faul – beste Masteigenschaften¹⁾. Und es dauert auch bis sich die Kälber aus ihrem Strohlager erheben, wenn man in den Stall geht. Auch im Bullenstall liegen die Tiere dösend und wiederkäuend in ihren Buchten. Im Fresserstall erreicht Peter Gradl derzeit tägliche Zunahmen von rund 1000 Gramm. Dazu im Vergleich die LKV-Ergebnisse der spezialisierten Fressererzeuger laut Jahresbericht 2007: 1.110 Gramm. Peter Gradl füttert im Fresserstall nicht ganz so intensiv. Im Bullenstall setzt er dann mit hochintensiver Fütterung ein. Er meint: Das ist die Zeit, in der die Tiere so richtig gut zulegen und auch eine gute Qualität der Schlachtkörper erzielbar ist. Im Bullenstall (Mast ab Fresser) erreicht Gradl tägliche Zunahmen von gut 1.350 Gramm. Dazu im Vergleich die LKV-Ergebnisse laut Jahresbericht 2007: 1.267 Gramm. Beim Fleischerzeugerring Oberbayern-West lagen die täglichen Zunahmen bei 1.256 Gramm.

Seine Kälber bezieht Gradl mit einem Gewicht von 90 bis 100 Kilogramm von einem Händler aus seiner Region. Über diesen Händler vermarktet er auch seine Bullen mit einem Gewicht zwischen 720 bis 740 Kilogramm und einem Schlachalter von durchschnittlich 18 Monaten.

25 Jahre beim Fleischerzeugerring

Seit mehr als 25 Jahren nutzt Peter Gradl die LKV-Service-Leistungen. Beide, sowohl Senior als auch Junior Gradl, möchten auf das Fachwissen des Ringassistenten nicht verzichten. Peter Steiner kommt einmal pro Quartal auf den Betrieb. Er erfasst den Rinderpass mit Ohrmarkennummern und das Zukaufsdatum eines jeden Tieres und erstellt daraus eine Bestandsliste. Diese Bestandskontrolle und Datenpflege schätzen die Gradls ganz besonders. Hinzu kommt die fachliche Beratung. Peter Steiner erstellt Futterlisten und Futterberechnungen und wertet die Schlachtbelege mit den Vermarktungsergebnissen, zum Beispiel Schlachtgewicht, Klassifizierung, Kosten und Erlöse, aus. Beim Stallrundgang schaut sich Peter Steiner die Kälber an und prüft die Tränkebecken. Einige Tiere werden gewogen.

Die Gradls haben Zukunftspläne

Die Gradls hatten Kühe. Im ehemaligen Kuhstall sind jetzt auf einer Seite des Futtertisches Bullen aufgestellt. Die andere Seite muss noch umgebaut werden. Innerhalb der nächsten beiden Jahre soll neben dem Fresserstall noch ein neuer Bullenstall mit 180 Mastplätzen gebaut werden – auch ein Außenklimastall mit Stroh.

Vor 15 Jahren baute der Senior seinen ersten Außenklimastall, quasi den Prototyp des jetzigen Stalles. Die Kälber waren damals noch im Stallgang angebunden. Aus Platzmangel und weil Kälber auch nicht mehr angehängt werden durften, baute er eine Holzhütte, etwa drei mal vier Meter, mit Einstreu und eine Längsseite offen. Der Wind pfiff durch die Holzbretter. Die Folge waren kümmernde Kälber. Er umwickelte die Wände mit einer Plane und Zugluft war kein Problem mehr. Die Kälber waren gesund und munter.

1) In der Humanmedizin ist Bewegungsmangel ein Risikofaktor für Übergewicht, vor allem bei Kindern. Aktionen zum Abnehmen von der Bundesregierung beinhalten immer neben gesunder Ernährung auch Bewegungsprogramme.